

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127  
Geldbeiträge wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonntag und  
Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugssprecher je Monat: 90 RM, frei  
im Hause, einschließlich des Briefen „Mein Garten“, Die Frau und ihre Welt  
und „Der letzte Alltag“. Unterhaltungsbeiträge. — Durch die Postanstalten  
und Briefträger bezogen 120 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein  
Schadensersatz geleistet.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig  
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen  
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche  
Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1936 gültigen Preis-  
liste Nr. 3. Anzeigennahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D. A. V. 500



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigen-Teil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 64

Dienstag, den 1. Juni 1937

30. Jahrgang

## Deutscher Vergeltungsalter

# Beschießung des Kriegshafens Almeria Beschluß der Reichsregierung dem Nichteinmischungsausschuss überreicht

23 Tote, 83 Verletzte

## Rote Flieger-Bomben auf Panzerschiff „Deutschland“

Gemeiner Mord an der spanischen Küste

Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische Selbstschwärme flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Sicherheit liegt. 23 tapfer deutsche Matrosen fanden dabei den Tod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen.

Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfall folgende Erklärung ab:

Nach den letzten Meldungen hat der verbrecherische Anschlag auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland“ 23 Tote, 19 Schwerverletzte und 64 Leichtverletzte gefordert.

## Erklärung der Reichsregierung

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Malaga liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Samstag, dem 29. Mai 1937, lag das Panzerschiff „Deutschland“ an der Mole von Almeria. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seetaktrolle bestimmten Streitkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencia-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Vorderschiff befindlichen ungeschützten Mannschaftsraum.

Eine der roten Bomben schlug ähnlich, wie neulich bei einem italienischen Schiff in die Offiziersmesse, dieses Mal mittler in die Mannschaftsmesse. 23 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlags. Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, riss dort aber nur geringe Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen geschrägt und kippt, ist fuhr nach Gibraltar, um dort die Vermundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schutz abgegeben.

Nachdem die rote Valencia-Regierung vom Nichteinmischungsausschuss und von der Deutschen Regierung ausdrücklich gewarnt wurde, weitere Angriffe auf die im Dienste der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwang dieser neue verbrecherische Anschlag an ein deutsches Schiff, die Deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unverzüglich dem Nichteinmischungsausschuss mitteilen wird.

## Deutscher Vergeltungsalter

## Beschießung von Almeria.

Amtlich wird mitgeteilt:

Zur Vergeltung des verbrecherischen Anschlags roter Bombenflugzeuge auf das vor Anker liegende Panzerschiff „Deutschland“ wurde am Montag in den Morgenstunden von deutschen Seestreitkräften der befestigte Seehafen von Almeria beschossen.

Nachdem die Hafenanlagen zerstört und die gegnerischen roten Batterien zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltungskktion abgebrochen und beendet.

Wie amtlich weiter mitgeteilt wird, werden sofort weitere Schiffe der deutschen Kriegsmarine zur Verstärkung unserer Streitkräfte in den spanischen Gewässern in See gehen.

\*

## Mitteilung an den Londoner Ausschuss

Schwerwiegender Beschluß der Reichsregierung  
Der deutsche Vertreter im Nichteinmischungsausschuss hat die Befürigung erhalten, dem Vorsitzenden des Aus-

schusses den amtlichen Bericht des verbrecherischen Überfalls in Ibiza mitzuteilen und ihm dabei folgenden Beschluß der Reichsregierung zu notifizieren:

Die Reichsregierung wird sich an dem Kontrollsystem und an den Beratungen des Nichteinmischungsausschusses so lange nicht mehr beteiligen, als ihr nicht sichere Gewähr gegen eine Wiederholung derartiger Vorkommen verschafft worden ist. Die gegenüber den roten Machthabern als Antwort auf den unerhörten und kaum vorstellbaren Überfall zu ergreifenden Maßnahmen wird die Reichsregierung selbstverständlich nach ihrem eigenen Ermessens beschließen. Sie hat außerdem für die Dauer dieses Zustandes ihre Kriegsschiffe angewiesen, jedes sich nährende rote spanische Flugzeug oder Kriegsschiff mit der Waffe abzuwehren.

## Die Namen der im Dienst fürs Vaterland Gefallenen sind:

1. Stabmatrose Lobitz,
2. Stabmatrose Martens,
3. Stabmatrose Martin,
4. Stabmatrose Schmitz,
5. Stabmatrose Zimmermann,
6. Obermatrose Denno,
7. Oberheizer Bismarck,
8. Oberheizer Herkert,
9. Obermatrose Maenning,
10. Obermatrose Delrich,
11. Obermatrose Faltin,
12. Obermatrose Bohem,
13. Obermatrose Schubert,
14. Obermatrose Mies,
15. Matrose Hildner,
16. Oberheizer Manja,
17. Oberheizer Nobers,
18. Heizer Schollkopf,
19. Oberhobohostengast Wollenweber,
20. Obermatrose Anglen,
21. Stabmatrose Busche,
22. Stabmatrose Schmid,
23. Obermatrose Dallus.

## Diplomatische Besprechungen

Wie verlautet, empfing Außenminister Eden am Montag die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens, um mit ihnen die Dinge zu präzisieren.

Der französische Ministerpräsident Blum hatte vormittags eine Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps.

## Unternahme des nationalen Spaniens

Der Staatschef des nationalen Spaniens, General Franco, hat an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Empfangen Euer Exzellenz und das edle deutsche Volk den Ausdruck meines Mitgefühls und des Respekts des nationalen Spaniens anlässlich des feinen Überfalls, dessen Gegenstand die „Deutschland“ gewesen ist.“

Der Führer und Reichskanzler hat General Franco telegraphisch gedankt.

## Drei Tage Trauernahmen

## Flaggen auf Halbmast

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

„Aus Anlaß des verbrecherischen Anschlages bolschewistischer Luftpiraten auf das Panzerschiff „Deutschland“, durch den 23 brave deutsche Matrosen getötet, 19 schwer und 64 leicht verletzt worden sind, seien alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen die Flaggen für drei Tage, Montag bis Mittwoch, auf Halbmast.“

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des verbrecherischen bolschewistischen Anschlages auf das Panzerschiff „Deutschland“ und zur öffentlichen Bekundung unseres tiefsen Schmerzes um den Verlust so vieler braver Matrosen in der Zeit vom Montag, dem 31. Mai, bis Mittwoch, dem 2. Juni, Trauerbeflaggung zu sehen.

## Berlins Trauer

Sofort nach Bekanntwerden des verbrecherischen Anschlages des internationalen Bolschewismus auf das Panzerschiff „Deutschland“ betundete die Bevölkerung der Reichshauptstadt ihre Trauer um die Opfer des bolschewistischen Luftpiraten. Ohne erst ein amtliche Aufrufung abzuwarten, wurden die Flaggen halbmast gesetzt oder schwarz umflogen zu den Fenstern herausgehängt.

Die Kranzniederlegung des NSD-Armeebundes am Ehrenmal Unter den Linden im Gedenken der Gefallenen bei der Slagerratschlacht galt auch den 23 Toten der „Deutschland“.

## Beileidstelegramme an Generaladmiral Raeder

Anlaßlich des ruchlosen bolschewistischen Überfalls auf das Panzerschiff „Deutschland“ gingen dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, zahlreiche Telegramme zu:

„Sehr verehrter Herr Generaladmiral! Zu dem ruchlosen Verbrechen bolschewistischer Luftpiraten, dem so viele tapfere deutsche Seeleute zum Opfer fielen, spreche ich Ihnen meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. Das ganze deutsche Volk hat die erschütternde Nachricht mit Empörung und Angst zur Kenntnis genommen. Seien Sie überzeugt, daß es die deutsche Kriegsmarine nur um so fester in sein Herz einschließen wird.“

Mit Hitler-Heil! Ihr Dr. Goebbels.“

„Sehr verehrter Herr Generaladmiral! Mit tiefstem Mitgefühl spricht der Kriegsmarine die SA ihr tiefes Beileid aus zu dem Tode so vieler deutscher Matrosen, die dem heimtückischen Angriff bolschewistischer Flugzeuge in spanischen Gewässern zum Opfer gefallen sind. Böler Abtheu und Trauer lehnt die SA ihre Fahnen vor den Toten der Kriegsmarine, die gleichen Fahnen, die die SA so oft vor ihren eigenen Toten gesetzt hat, die von dem gleichen gemeinsamen Gegner getötet worden sind. Der Geist der Toten wird weiter leben und uns Worbild sein.“

Heil Hitler! Ihr Luke.“

„Mit dem ganzen deutschen Volk im Reich trauern die Ausländerdeutschen und die deutschen Seefahrer um die toten Kameraden des Panzerschiffes „Deutschland“. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der tapferen Soldaten unser herzliches Mitgefühl auszusprechen und zu verstehen, daß unsere Ausländerdeutschen des Schutzes, die die Kriegsmarine und insbesondere das Panzerschiff „Deutschland“ unseren Flüchtlingen in Spanien gegeben hat, stets in dieser Dankbarkeit gedenken werden.“

Gauleiter Bohle.“

## Ergreifende Totenseier in Gibraltar

Die ausländischen Kriegsschiffe ehren die deutschen Opfer.

In Gibraltar fand die feierliche Beisetzung für die bei dem feigen roten Bombenangriff ums Leben gekommenen 23 Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ statt. Das Leichenbegängnis, bei dem die Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ leider nicht durch die Kameraden der Gefallenen vertreten sein konnte, da die „Deutschland“ Gibraltar wieder verlassen hat, nahm unter der überaus großen Teilnahme der Bevölkerung, ebenso wie alle im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffe Abordnungen entsandt, einen erhebenden Verlauf.

Die Straßen zum Friedhof waren von Tausenden von Menschen umjaukt, die den Trauergau schwärzend schrien. Am Eingang des Friedhofes war eine Ehrenwache der zweiten englischen Berserkertruppe aufmarschiert. Unter den Trauergästen sah man den britischen Gouverneur von Gibraltar, General Sir Charles Harbord. Von den im Hafen liegenden türkischen Berserken, einem holländischen U-Boot und einem amerikanischen Berserker waren ebenfalls Abordnungen entsandt. Innerhalb des Traueraffes sprach der Geistliche der „Deutschland“ an den Gräbern der roten Terror zum Opfer gefallenen deutschen Matrosen. Eine Kapelle der englischen Marine wette Trauerweisen. An dem Salut nahmen Abordnungen der britischen Kriegsschiffe „Athena“ und „Despatch“ teil. Hornsignale eines englischen Infanterie-Regiments bliesen den letzten Abschiedsgruß. — Im Hafen wehten alle Flaggen halbmast.

# „Recht auf Genugtuung“

„Französische Stimme zu dem roten Überfall“  
Der leige Postschiffüberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ hat in den ganzen Welt größte Erregung hervorgerufen. Mit wenigen Ausnahmen wird die freche Herausforderung der Valencia-Bolschewisten gegenüber Deutschland scharf verurteilt und die Notwendigkeit energetischer Abwehrmaßnahmen betont.

Der Berliner Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“ meint, die Lage sei um so heftiger, als die Bombardeierung des Panzerschiffes „Deutschland“ als ein unmittelbarer Angriff auf das Unheil des Dritten Reiches empfunden werde. Es sei zu hoffen, daß es trotz der gerechtfertigten Empörung in Deutschland nicht zur Erhöhung des Friedens in Europa kommt. Die Deutschen seien angegriffen worden, und niemand denkt daran, diese Tatsache zu bestreiten. Deutschland habe ein Recht auf Genugtuung.

Die Machthabenden der Provinzien von Valencia an gefüllt ihrer verwirrten Lage stünden, erläutert der „Journal“, im Einfluss mit den Abhängen der Moskauer Provinz. Paris und London hätten hingegen eine große Verantwortung. Ihr Schwanken würde von den Bolschewisten in Valencia als eine Anerkennung und Ermutigung ausgesehen werden. Die englische und französische Regierung würden den Frieden befehligen, wenn sie Europa vor den bolschewistischen Provokateuren warnen.

Auch die französisch-radikale „Republique“ schreibt, so könne es nicht weitergehen; denn sonst gäbe Europa geradewegs in den Krieg hinein. Es müsse alles getan werden, um endlich einmal den satanischen Einfluß Moskaus in Spanien auszuschalten.

Der „Moniteur“ schreibt, Deutschland werde sich nicht damit begnügen, das Blut seiner 23 gesunkenen Matrosen abzusuchen und dann nicht mehr davon zu sprechen. Man kann von ihm nicht verlangen, daß es vergibt und schweigt. Die französische Regierung müsse von ihren kommunistischen Verbündeten erreichen, daß sie nicht noch bei den Feuern ziehen. Man müsse sich hütten, das Spiel der Komintern zu spielen, die einen Krieg nicht fürchtet, weil sie darin den Beginn der Weltrevolution erblicken.

## Einmütige Zustimmung Italiens

Die Berliner Meldungen über die Maßnahmen der Reichsregierung einschließlich der Beschiebung des festigen Hafens von Almeria als Vergeltung für den verbrecherischen Überfall auf die „Deutschland“ finden in der italienischen Öffentlichkeit vorbehaltlose Zustimmung.

Die deutschen Maßnahmen werden mit einmütiger Zustimmung, die aus jedem Worte erkennbar ist, in der italienischen Hauptstadt aufgenommen. Besondere Beachtung findet die Nachricht von der Verstärkung der deutschen Seeflotte im Mittelmeer und die Meldung, daß mit der Vernichtung der Anlagen des festigen Hafens von Almeria die Vergeltungsmaßnahme ihr Ende gefunden hat.

„Messaggero“ erklärt, das gesamte italienische Volk, das vor wenigen Tagen gleichfalls durch die wilde und vorsätzliche Mordlust der Bolschewisten getroffen worden sei, schließe sich mit brüderlichem Herzen der Trauer und der Empörung der deutschen Nation an und bellasse in gleicher Weise die gefallenen Helden der „Deutschland“ wie vor wenigen Tagen die eigenen Söhne. Bei dem Überfall handele es sich um einen vorbedachten und fahrlässig ausgeführten Plan, was durch die methodische Durchführung der Angriffe bewiesen werde.

## Stärkste Beachtung in London

Die gesamte Londoner Presse bringt am herborragenden Stelle und an Hand ausführlicher Berichte die Meldungen über die freche Bombardierung des Panzerschiffes

# WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Ueberredacht: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

### 1.

„Entsprechen heute 8 Uhr. Krüger.“

So lautete das Telegramm, das eben Krichan Bosse, der Inhaber der auf dem ganzen Kontinent und überall, wo die Seefahrt betrieben wurde, hochangesehenen Tauchersfirma Bosse & von Leuwen, erhielt.

Krichan Bosse, ein mittelgroßer, breiter Mann, dessen schwankendem Gang man noch den einzigsten Seemann ansah, trommelte vergnügt mit den Knöcheln auf der Pultplatte, und sein breites, gutmütiges Gesicht zeigte eitel Sonnenfleckene.

Alle liebten Krichan Bosse, oben Vater Bosse, wie ihn viele nannten. Trotz seiner sechzig Jahre war er quiekelbig, stieckte voll Humor und guter Laune, daß sich ein junger Bursche an ihm ein Beispiel nehmen konnte.

Was auch kam — und in seinem Berufe gab es viel Schwierigkeiten, Misserfolge und Fehlschläge — alles wurde mit Humor genommen. Er stand dem Leben unbefangen gegenüber wie ein Mensch, der immer seine Pflicht tut und sich möchtet, ein gerechter Mensch zu sein, und so kam sein seelisches Gleichgewicht nicht leicht in Unordnung.

Wenn es einmal durchaus nicht klappen wollte, dann passte es wohl auch mal, daß er herhaft fluchte wie eben ein alter Seemann, aber dann war es wieder gut. Dann setzte er sein lachendes Gesicht auf und sagte: „Tsch, alles kann nicht klappen!“

Krichan erhob seine massive Gestalt und schrie mit dröhrender Stimme: „Herr Seff! Herr Seff!“ Sein Riesenorgan zog durch und ersparte ihm die Klingel. Herr Thomas Seff, den Prokurrat, kletterte von seinem Schreibtisch herunter und betrat das Büro.

Eigentlich konnte man den Raum kaum als Büro bezeichnen.

„Deutschland“. An englischen Marinekreisen hat der Vorfall größte Erbitterung ausgelöst, zumal auch die britische Flotte wiederholte Zusammenstöße mit den Toten gehabt hatte. Man erwartet, daß Deutschland sein Prestige nicht ungefähr durch „Piraten“ antasten läßt.

## Italien: Beschiebung Almerias berechtigt

Die Beschiebung des Kriegsschiffes Almeria wird von Italienischer Seite als eine vollkommen berechtes Vergeltungsmaßnahme gegen die überhebliche Bolschewisten bezeichnet. Gleichzeitig wird unter Hinweis auf die amliche Mitteilung der Agenzia Sestante, daß sich Italien von der Seetotale zurückzieht, erklärt, daß Italien mit der Haltung der Reichsregierung übereinstimme. Um übrigen wird in den gleichen Berichten betont, daß die deutschen Kriegsschiffe, die bisher an der internationalen Konfrontation mit den neuen Weisungen der Reichsregierung teilwieder den reinen Charakter von Kriegsschiffen zurückholten haben, und damit im Falle eines Angriffes wieder das volle Recht zur Selbstverteidigung bestehen.

## Einmütige Beurteilung in Wien

Die Wiener Presse verurteilt einmütig auf das schärfste den verbrecherischen Anschlag der Valencia-Bolschewisten auf den Panzerschiffen „Deutschland“. Die Machthaber von Valencia, so schreibt das „Neulandesblatt“, haben den letzten Schein ihrer Legalität verloren und verdecken keine Rücksicht mehr. „Ein Schlag gegen den Frieden“ nennt die „Neuzeit“ den Anschlag. Die ohnedies genügend gespannte Lage, so heißt es weiter, werde durch das verbrecherische Attentat der von Moskau geleiteten spanischen Bolschewisten, die mit den Anklagen in Beifall gegen Italien und im Guernica-Fall gegen Deutschland in einer verdächtigen Parallele ständigen, so fast unerträglichen Belastung ausgesehen. Die Bemühungen auf dem Gebiet der Flottennotwendigkeiten ausgearbeitet, die einige bemerkenswerte Einschätzungen hält. Daran geht hervor, daß die britische Regierung mit Polen, der Türkei, Finnland, Dänemark, Norwegen und Schweden ausgenommen, daß das System der zweifeligen Notommen zu erwarten und auch mit diesen Mächten zu Vereinbarungen zu langen.

Die Söhne für den bolschewistischen Überfall, die Stabsmechanikerstrasse (A) Doestler, der Oberbeiziger, der Stabsbeiziger Bruck, die Oberbeiziger Bunge, Krausenbeldi, Vale und Forbrig. Die übrigen Verletzten verbleiben an Bord „Deutschland“.

## Das Ergebnis der Beschiebung

Die Söhne für den bolschewistischen Überfall, die Söhne aus Valencia melde, hat der Gouverneur von Almeria den bolschewistischen Überfallen in Valencia mitgeteilt, daß sich nach den Beschiebungen die Zahl der infolge der Beschiebung ermordeten Toten auf 19 belaufen und die der Verwundeten auf 53. 30 Häuser seien völlig zerstört worden, und welche andere zum Teil eingekürzt worden, und habe der Beschiebung durch das deutsche Geschwader gewohnt.

## Englische Flottenbesprechungen

Ziel: Erweiterung des Systems.

Im Hinblick auf die Tagung des Präsidiums der Flottenkonferenz hat die englische Regierung einen Entwurf über ihre im letzten Jahr unternommenen Bemühungen auf dem Gebiet der Flottennotwendigkeiten ausgearbeitet, die einige bemerkenswerte Einschätzungen hält. Daran geht hervor, daß die britische Regierung mit Polen, der Türkei, Finnland, Dänemark, Norwegen und Schweden ausgenommen, daß das System der zweifeligen Notommen zu erwarten und auch mit diesen Mächten zu Vereinbarungen zu langen.

## Eden über Ibiza

Bedauern des Außenministers über die hohen Verluste.

Im Unterhaus gab Außenminister Eden nur kurze Erklärung zu dem roten Piratenangriff ab, auf deutsche Panzerschiffe „Deutschland“ ab, da ihm noch vollständige Berichte vorlagen. Im übrigen gab er seine Bedauern über die zahlreichen Verluste aus. Zu der Beschiebung der rotspanischen Seefestung durch das Panzerschiff „Admiral Scheer“ teilte der Außenminister mit, daß er dem deutschen Geschäftsräte im Laufe einer Unterredung gebeten habe, der deutschen Regierung die Hoffnung der britischen Regierung mitzuteilen, daß die deutsche Regierung keine Maßnahmen ergreifen werde, die die gegenwärtige Lage noch verschärfen würden als sie schon sei.

## Chamberlain folgt dem Baldwinus

Erste politische Erklärung des englischen Ministerpräsidenten.

Nach der einstimmigen Wahl zum konservativen Parteiführer gab Neville Chamberlain seine erste öffentliche Erklärung als Ministerpräsident und Parteiführer ab.

Er sagte zunächst, wie Baldwin, halte er es für außerordentlich wichtig, die Einigkeit der Konservativen Partei als dem mächtigsten politischen Instrument in England aufrechtzuerhalten. Ferner sei er ebenso wie sein Vorgänger überzeugt, daß es im Interesse des Landes sei, den nationalen Charakter der Koalitionsregierung weiter zu bewahren. Die nächsten beiden Jahre, so hofft der Ministerpräsident fort, werden möglicherweise einen kritischen Schnitt in der Geschichte Europas darstellen. Wenn England seinen vollen Einfluß ausüben wolle, dann müsse es Land in der Lage sein, die öffentliche Meinung in England und im ganzen Imperium mobilzumachen.

Die Regierung werde das Aufrüstungsprogramm beenden. Dabei werde sie sich stets bemühen, die Ursachen, die die Rückkehr des Vertrauens in Europa verzögerten, zu beseitigen.

lich nicht zu wenig. Die vier Jungen, die immer wieder in die Tiefe steigen und aus dem Meere holen, was nur möglich ist. Denken Sie doch! Siebenunddreißig Meter tief hat der Handewitt gearbeitet. Wissen Sie, was das heißt? Das heißt alles riskieren! Na, ist gut! Also bestellen Sie die Leonie! Die Leonie ist gründlich zu reinigen und wieder neu herzurichten. Ist allerhand zum Teufel gegangen!“

„Was Ihnen der Krüger sagt, das wird gemacht! Veranden! Brauchen nicht erst bei mir nachzufragen! Kommt auf einen Tausender nicht an. Will nicht, daß gespart wird! Ist gewissermaßen die Heimat der Jungen, und die sollen sich wenigstens auf unserem Kahn wohl fühlen! Ist gut!“ Damit war Thomas Seff entlassen.

Die „Leonie van Leuwen“ — so hieß Bosses Tauchschiff — trifft um 6 Uhr ein!

Die Nachricht ging durch das Büro, flatterte hinaus ins Magazin, und alle die es hörten, strahlten über das ganze Gesicht. Hinner Handewitt kam wieder!

Alle dachten an den blonden Jungen, an sein lächelndes liebes Jungengesicht, denn jeder hatte ihn ins Herz geschlossen. Wenn Hinner in seiner strahlenden Jugend kam — er war vierundzwanzig Jahre alt, groß, schlank, blassblau — immer ein Lachen auf dem Gesicht, immer lustig und zu Scherzen und Streichen aufgelegt — dann ruhte der Betrieb.

Dann stellte Hinner das Unterte zu oberst. Sehr zum Schmerze Thomas Seffs, der Hinner einfach nicht ertragen konnte.

Immer war zwischen den beiden ein gespanntes Verhältnis gewesen, aber alle Bosheit Seffs prallte an Hinner wider. Hinner nahm ihn nicht ernst und lachte ihn aus. Respekt vor ihm kannte er nicht, er war überpampi ein respektloser Bursche, aber nicht von der unangenehmen Art. Nein, wie ein Kind, das in übermäßiger Laune sich gehen läßt, so war Hinner Handewitt.

(Fortschreibung folgt.)

Liebe Haushfrau, man sagt...

Liebe Haushfrau, man sagt von dir, du seist eine verschwenderin! Das bestreitet du? Sagst, dass du Süßchen Brod, keinen Krummel Butter umsonst gibst, dass du aus jedem Regen Stoff noch etwas machst und überhaupt an allen Ecken und Enden spars, sowohl was nur geht. Warum gibst du dann gerade mit einem Stoff so verschwenderisch um, der heute besonderen Wert besitzt und den wir unter allen Umständen den Wirtschaften wieder zuführen müssen? Ich meine das Papier, das man bisher allenfalls zum Verpacken benutzt und der sonst ein unverwinkelter Haushalt war. Heute ist das anders: heute ist das Papier so wichtig, dass man es nicht mehr zum Feuerumachen benötigen soll. Was also tu man mit dem Altpapier? Man tauscht es, schön glattgestrichen, und überträgt es dem handelnden Altpapierhändler mit der abgestempelten Abgabe. Von ihm wandert es über die Sortieranstalt zur Papier- und Pappfabrik, die es als wertvollen Rohstoff begrüßt und es in der saubersten, ansprechendsten Form wieder als neues Papier auf den Schreibtisch legt. Form wünschst du sieher der deutschen Wirtschaft helfen Haushfrau, wilst du sieher den deutschen Wirtschaft helfen oder lieber deinen Ofen verderben? Es liegt in deiner Rastru.

Der 6. Hessentag auf Hahnmaß. Der Reichsminister für Postausbildung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlass des verbrecherischen bolschewistischen Anschlags auf das Panzerschiff "Deutschland" und zur öffentlichen Ablösung unseres tiefen Schmerzes um den Verlust so vieler braver Matrosen, in der Zeit vom Montag, dem 31., bis Mittwoch, den 2. Juni, Trauerbeflaggung zu zeigen.

Arosen. Am späten Nachmittag brach an der Bahnhofstraße zwischen Arosen und Fischbach ein Waldbrand aus. Funkenflug der Lokomotive soll die Ursache des Brandes sein. Die Kreismotorgruppe und Männer der SS-Verfügungskompanie traten dem Waldbrand energisch entgegen. So wurde der angrenzende Hochwald vom Feuer verschont.

Bega. Auf der Landstraße nahe dem Bahnhof kreiste ein Kraftwagen aus Düringen ein Mädel aus dem Land auf in Bad Wildungen. Das Mädel musste mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus Helenenheim geschafft werden.

Biermünden. Die Strecke zwischen Biermünden und Frankenberg der Deutschen Reichsbahn wurde während des Bauens der neuen Eisenbahnbrücke über die Nuhne gesperrt. In Biermünden mussten die Reisenden den Zug verlassen. Um die Anschlussfahrt in Frankenberg zu erreichen, waren von der Reichsbahn Autobusse eingesetzt. So wurden die Reisenden trotz der Fahrtunterbrechung schnell und sicher befördert.

## Allerlei Neuigkeiten

Erbbauhauer überfallen und ermordet. Als sich der 58-jährige Erbbauhauer Johann Stroeder auf dem Wege von der Gemeinde Bollendorf (Kr. Neuwied) nach seinem Besitz "Gemeindehof" befand, wurde er plötzlich auf dem sogenannten Heldenweg von einer bisher unbekannten Person überfallen und durch sechs Pistolenkugeln niedergestiegen. Der Täter hatte dem Stroeder in einem Dicthen aufgelaufen und dann seine Kugeln auf den abwinkenden dahingehenden Mann abgegeben. Stroeder erlag seinen schweren Verletzungen.

Neue Schmiede der Hauptstadt der Bewegung. In der Hauptstadt der Bewegung wurden auf dem wieder hergerichteten Gelände des alten Botanischen Gartens der Neubrunnen und der Kunsttempel entstehen. Damit sind zwei neue Münchener Kleinode vollendet, die zusammen mit dem umgebenden Park das Zuhause des Führers nach Plänen von Professor Troost durch die Professoren Baderle und Beyer geschaffen wurden.

11 Verletzte bei Luftballonexplosion. In einem Warthauser Vergnügungspark explodierten 30 kleine Luftballons, die anstelle des Propagandabandes für den Rundfunk in die Luft steigen sollten. Einige der Ballons enthielten Gutscheine, für die man Radioapparate oder andere Preise erhalten konnte. Die Menge versuchte, der Ballons bereits vor ihrem Erscheinen zu werden, wobei 50 Ballons durch Berührung mit brennenden Zigaretten explodierten. 14 Personen erlitten Verletzungen durch Brandwunden.

Jüdische Zuhälter als Theaterdirektoren in Wien! Neben die jüdischen "Direktoren" des Wiener Stadttheaters, Vater und Sohn Tolzmann, die aus Galizien nach Wien zugewandert sind, wurde der Konkurs verhängt. Das Wiener "Montagblatt" schreibt dazu, dass die Tolzmanns vor der Übernahme des Stadttheaters ein übel berüchtigtes Stundenhotel betrieben haben, und verlangt in diesem Zusammenhang die Einführung eines Verbürgungsnachweises für Theaterdirektoren. Es sei einfach unbartbar, dass sich zwei jüdische Zuhälter als "Pioniere des Wiener Theaterlebens" aufstellen können. Für die Zukunft muss eine Wiederholung der Affäre Tolzmann verhindert werden.

Eingesetzter Spiegel aus Neuseeland. Die englischen Dominions haben einen neuen Exportartikel: eingefrorene Spiegel. Neuseeland sucht hierfür bereits nachdrücklich den englischen Abstammung zu interessieren.

Neu-Yorker Kommunisten verhindern Damysers Aussicht. 250 von kommunistischen Elementen verdeckte Besatzungsmitsieder des Dampfers "Oriente" der New-York-Cuba-Linie verhinderten durch "Sitzstreik" die Aussicht des Schiffes, weil der Führer der "Oriente" nicht gewerkschaftlich organisiert ist!

## Blutige Straßenkämpfe in Chicago

Polizei gegen Streitende. - 4 Tote, 83 Verletzte.

Die amerikanische Streitwelle nimmt immer größeren Umfang an. Zu überaus blutigen Unruhen kam es bei den Stahlwerken der Republic Steel Co. im Süden von Chicago. Trotz wiederholter Verluste der Lewis Gewerkschaft, einer Streit anzusetzen, war der Betrieb nicht stillgelegt worden. Die darüber verärgerte Gewerkschaft hatte nur etwa 1000 Streitende, darunter auch Frauen, vor ihrem Gewerkschaftshaus zusammengebracht und so ausgehegt, dass sie schließlich gegen das Stahlwerk marschierten, um es zu stürmen. Zu diesem Zweck waren die Streitenden mit Eisenstangen, Stahlbolzen, schweren Rüten und anderen Werkzeugen bewaffnet worden.

Aus Anlass des vom 28. bis 30. Mai in Kassel stattfindenden Hessentages zeigte die Stadt Kassel ein überaus feuchtes Bild. Die Hauptstraßen sind von Flaggenmasten flankiert, an denen die Reichs- und die Kasseler Flagge wehen. Die Bevölkerung hat die Häuser mit Bildern ausgestämt und aus allen Fenstern und Giebeln Flaggen herausgeklebt. Besonders feucht wirkte der Friedhofplatz mit dem großen Rundzirkel, in dem die Großen Anstaltungen von "Kraft durch Freude" stattfanden. Reichen Flaggenständer zeigt das Rathaus, in dem als Auftakt Freitag nachmittag ein Presseempfang stattfand, bei dem Gaupresseführer Bürgermeister Hugo des Gauleiter Staatsrat Weinrich und die erschienenen Pressevertreter begrüßte.

Gauleiter Staatsrat Weinrich fühlte dann in großen Zügen aus, was alles an Arbeit im Bau geleistet worden sei. Wie der Parteitag seine Bedeutung für das ganze Reich habe, so habe der alte zwei Jahre stattfindende Hessentag im engeren Rahmen seine Bedeutung für den Bau selbst. Im nächsten Jahre sollen größere Kreisfeste stattfinden, damit auch in noch engerem Kreise die Ausrichtung erfolgen könne.

Sodann sprach Oberbürgermeister Dr. Scheller. Marburg über die kulturelle Bedeutung der Marburger Festspiele. Er wies darauf hin, dass die Festspiele immer weiteren Kreise nach Marburg ziehen.

Um 16.45 Uhr folgte der Einmarsch des Reichsarbeitsdienstes in die Bauhauptstadt. Mit klingendem Spiel zog die Reichsarbeitsdienst zum Adolf-Hitler-Haus, wo ein Vorbeimarsch zum dem Gauleiter stattfand. Bald danach stand im Stadtverordnetenstungssaal des Rathauses unter starker Anteilnahme der Bevölkerung die Gründung des 6. Hessentages in Anwesenheit des Hauptamtsleiters im Stabe des Stellvertreters des Führers, Friedrichs, sowie einer ganzen Reihe von Ehrenzeiträgern von nah und fern statt. Buntlich erschien der Gauleiter vor dem Rathaus. Bollerklänge und Klingendes Spiel läudeten die Ankunft an. Der Gauleiter schritt dann die Front der aufgestellten Formationen ab, während die Fahnen an den Mäzen in die Höhe gingen. Der Gauleiter begab sich dann in den Sitzungssaal des Rathauses. Kurz darauf erfolgte der Einmarsch der Standarden, sowie der alten Parteifahnen.

Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer hieß dann den Gauleiter Staatsrat Weinrich sowie die erschienenen Ehrengäste auf das herzlichste willkommen. Als Dank der Stadt und ihrer Bürgerschaft überreichte der Oberbürgermeister dem Gauleiter ein Bild aus der Schwalm von dem bessischen Maler Karl Lenz. Sodann bat er den Gauleiter, aus dem silbernen Humpen der Stadt den Ehrentrank zu nehmen.

Die "Leonie van Leuven", das Hebe- und Tauchschiff der Reederei Bosse & van Leuven, fehlt von erfolgreicher Fahrt heim. Fünf frische Jungen, aller voran der blonde Hinner Hand, freuen sich, wieder einmal in Hamburg zu sein. Und die ganze Reederei freut sich! Und nicht zuletzt freut sich Meile Bosse, die Tochter des Reeders, auf ihre guten Freunde.

Herzlich werden sie aufgenommen! Und am Abend wollen sie einmal lachen und fröhlich sein! Aber die Pflicht ruft sie wieder! Ein Anruf der englischen Abmilitärität bittet Bosse, seine Leute unverzüglich mit dem Hebeschiff zu entsenden, denn... ein englisches U-Boot, das gerammt worden ist, liegt auf Grund. Es geht um junge Leben! Nicht lange wird überlegt, Selbstverständlichkeit ist es, dass die jungen Jungen hinausfahren, um den Kameraden zu helfen!

So beginnt gleich von Anfang an packend und temperamentvoll unser neuer Roman

## Kämpfer im Meere

aus der Feder des bekannten Volksschriftstellers Wolfgang Marken, mit dessen Abdruck wir heute beginnen.

Am Haupteingang zum Stahlwerk stießen die Streitenden auf Polizei, die sie warnte, das Fabrikgelände zu betreten. Trotzdem machten die Streitenden den Betrieb, in das Werk einzudringen. Daraufhin warf die Polizei, die sich in großer Minderheit befand, zuerst Tränengasbombe, aus die aus der Menge nicht nur mit Steinen, sondern auch mit anderen Wurfgeschossen geantwortet wurde. Nun stießen aus den Reihen der Streitenden Schüsse. Jetzt griff die Polizei ihrerseits zur Schußwaffe. Als die erste Reihe der Streitenden tot oder verwundet auf dem Platz lag, wogte die Menge zurück. Kurz darauf griff sie aber erneut an. Bei den blutigen Auseinandersetzungen wurden mindestens 4 Streitende getötet, 23 Polizisten verwundet und mehr als 60 Streitende zum Handschwanz verletzt. Erst Polizeiverstärkungen konnten den Handgemenge ein Ende machen, das über eine Stunde dauerte.

## Keine militärischen Anlagen?

Rüstenbatterien von Almeria antworteten aber mit 70 Schüssen.

Die Valencia-Bolschewisten teilen nach einer Neuerung Melde mit, dass um 5.45 Uhr (Ortszeit) ein deutsches Panzerschiff und vier Zerstörer bei Almeria an der spanischen Küste beobachtet worden seien. Die Schiffe seien 12½ Meilen von dem Hafen von Almeria in Geschwadtführung eingeschwommen und hätten aus einer Entfernung von 7½ Meilen das Feuer "auf die Stadt" eröffnet. Es seien etwa 200 Schüsse abgegeben worden. Mehrere Gebäude seien zerstört worden, und es habe auch Todesopfer gegeben. Die spanischen Rüstenbatterien hätten mit etwa 70 Schüssen das Feuer erwidert.

Nach einer zweiten Neutermeldung aus Valencia haben die bolschewistischen Banditen ebenfalls in einer

Gauleiter Staatsrat Weinrich dankte der Stadtverwaltung für die schöne Ausgestaltung und Ausdrückung der Stadt und des Rathauses und für das ihm überreichte Bild aus Kurhessen, das ihm zur zweiten Heimat geworden sei. Wer die Kurhessen lernen leine, der muss sie auch verstehen und lieben. Ein dreifaches Siegheil auf den Führer durchbrachte den Saal, worauf die Nationallieder gesungen wurden. Sodann erfolgte der Ausmarsch der Fahnen und der Abmarsch der Ehrenformationen.

So feuchtlich, wie der erste Tag des Gauparteitages bekommen hatte, nahm er auch seinen Ausklang. Am Staatstheater, wo als Aufführung "Thomas Paine" von Hanns Johs zur Aufführung gelangte, hatten sich inzwischen Tausende von Volksgenossen eingefunden, die den Vorbericht der Ehrenformationen vor dem Gauleiter miterleben wollten.

Aber noch ist der Tag nicht zu Ende. Weiter strömten Tausende zum Marktplatz, wo ein feierlicher Lagerzappentanz des Reichsarbeitsdienstes, den Himmungs- und unbewohnten Abschluss bringt. Zum Schluss ergriff Gauleiter Staatsrat Weinrich das Wort, um den Arbeitsmännern für ihre Pflichterfüllung zu danken. Als dann der Musikkorps der Arbeitsdienstes die Nieder der Nation anhimmelt, fielen all die Tausende begeistert ein und wie ein Goldnugat rauschten die feierlichen Klänge zum nächtlichen Himmel empor. —

Anlässlich des 6. Hessentages, der großen nationalsozialistischen Heerschau des Gaues Kurhessen in Kassel, fand durch Umbenennung des "Schlossplatzes" in "Platz der SA" eine bedeutsame Ehrung der SA statt. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden. Stabschef Luge erinnerte in seiner Weiherede an die Zeit, als in dieser Stadt in einem ganz kleinen Kreise in einem abgeschlossenen Zimmer eine der ersten Führertagungen der SA stattfand. Die Männer von damals wollten nur einen Mann und seine Idee dienen. Sie opferten alles, was sie hatten, auch ihr Blut.

Auf der Karlsweise sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu 50000 Volksgenossen. Politischen Leitern, zu SS, SA, NSDAP, HJ, Werksharen, BDM und Reichsarbeitsdienst. Er führte u. a. aus: Wir haben vierthalb Jahre die Macht. Niemand wird uns vorwerfen können, dass wir nicht schärfstig gearbeitet haben. Das Volk wurde wieder einig, zufrieden und glücklich. Wenn wir so ganz Deutschland betrachten, so können wir sagen, dass die vierthalb Jahre ein Wunder vollbracht haben. Durch die Partei kommt die Kraft in das Volk, gemeinsam Kraftanstrengungen zu vollbringen, wenn es das Schicksal verlangt. Sie verbürgt allein das ewige Deutschland. Der Reichsorganisationsleiter schloss seine Rede mit einem Gedächtnis für Adolf Hitler.

"amtlichen" Mitteilung die Dreitigkeits, zu behaupten, dass es in Almeria keine militärischen Anlagen gebe. Sie schenken in ihrer verbündeten Wut nicht zu erkennen, wie sehr sie sich selbst Lügen strafen. Es braucht nämlich nur auf die erste Mitteilung verwiesen zu werden, derzu folgt ihre Rüstenbatterien mit etwa 70 Schüssen das Feuer erwiderten. Oder wollen die Rüstenbatterien keine militärischen Anlagen machen, dass Rüstenbatterien keine militärischen Anlagen sind?

## Sensualverbrecher in der Prozession

Erzbischöfliches Generalvikariat schützt Jugendverführer.

Ein vor der 5. Großen Strafammer in Köln verhandelter Sittlichkeitsprozess erhielt sein besonderes Gepräge durch die einwandfreie Feststellung, dass Verführung und Einschüchterungsversuche von geistlicher Seite unternommen wurden.

Angestellt war der 41jährige Pfarrer Ferdinand Mulack aus Overath-Heiligenhaus wegen Vergehen und Verbrechen wider die §§ 174, 175 und 176 StGB. Der Angeklagte war in französischer Kriegsgefangenschaft in den Käfigen eines Forts homosozial missbraucht worden. Diese Seuche nahm er in die Heimat mit. Im Jahre 1924 zum Priester geweiht, kam Mulack als Kaplan 1933 nach Overath-Heiligenhaus. Hier durchbrachen seine homosexuellen Triebe die Hemmungen. Sein erstes Opfer wurde ein 1933 schulentlassener Junge, den Mulack in seinem Garten und in seiner Bibliothek beschäftigte und der auch den Organistendienst versah. Volksjungen sich die widernatürlichen Szenen mit diesem in der Wohnung des Seelsgers, so schreibt der Angeklagte bei dem zweiten Opfer, einem noch minderjährigen Knaben, nicht davor zurück, die Kirche selbst zu entweihen.

Den Höhepunkt der Verhandlung bildete die Vernehmung des Dezerzials für Personalfragen beim erzbischöflichen Generalvikariat in Köln, Prälat Engel. Mit ihm ist der jugendliche verführte Organist von Heiligenhaus einmalig in Düsseldorf und Köln zusammengekommen. Am Schluss der Vernehmung, die Engel über die Vernehmungen Mulacks nahm, mahnte er den jungen Mann: "Du sagst doch nichts, sonst kommt du noch selbst unter Anklage." Die Familie des Jungen verfiel der Missachtung der von der geistlichen Seite beeinflussten Bevölkerung, das Geschäft seiner Schwester wurde boykottiert. Dabei tat sich der Kochsverein besonders hervor.

Der Staatsanwalt hob hervor, es sei wiederum klar zutage getreten, dass führende kirchliche Stellen das Bestreben gezeigt hätten, den Sachverhalt zu verbucken und den Täter der gerechten Strafe zu entziehen. Von welchem Geiste gewisse Kreise besessen seien, gehe aus der ungeheuerlichen Tatsache hervor, dass an einer Karnevalsumzugsprozession in der Umgebung Kölns verurteilte und der Aburteilung harrende Alegianerbrüder ohne Widerstreit hätten teilnehmen können.

Der Angeklagte wurde zu 2½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Das Gericht habe, so führte der Vorsitzende in der Begründung aus, die Zulässigkeit mildernder Umstände verneinen müssen, weil die Eigenschaft des Angeklagten als Priester erschwerend in Frage komme und ein Teil der unsittlichen Angriffe in der Kirche vor sich gegangen sei.

# Die deutsche Note

Nibbenkopf bleibt der Auskunftsberatung fern. Votselbester von Nibbenkopf übermittelte dem Vorstehenden des Reichsmischnungsausschusses am Montag folgendes Schreiben:

Sehr Präsident!

Ich habe die Ehre, Ihnen im Auftrage meiner Regierung folgendes mitzutunnen:

Wochend am 24. Mai rafe Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe, die zu den für die internationale Seekontrolle bestimmten Seeschiffen gehörten, mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem holländischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt.

Am Sonnabend, dem 29. Mai, lag das Panzerschiff "Deutschland" vor Alter in Rude auf der Reede von Palma.

Das Panzerschiff in zwischen 6 und 7 Uhr abends plötzlich von zwei im Gleitflug niedergeworfenen Flugzeugen der roten Valencia-Bedrohungen beworfen worden. Die Mannschaft befand sich, da das Schiff in Rude lag, zur Zeit des Angriffs in dem im Vorhafen befindlichen ungeliebten Mannschaftsraum. Eine der Bomben schlug mitten in die Mannschaftsräume. 22 Tote und 88 Verletzte waren die Folge dieses Angriffes. Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, richtete aber dort nur geringe Schäden an.

Der Überfall auf das Schiff war völlig überraschend. Das Schiff hat auf die Gezeuge seinen Schutz abgegeben.

Dieser Angriff auf das der internationale Seekontrolle angehörende Panzerschiff "Deutschland" ist das sechste Glied einer Reihe ähnlicher Vorfälle.

Deutsche, für die internationale Seekontrolle bestimmte Streitkräfte - Anfang April das Panzerschiff "Graf Spee", am 11. Mai der Kreuzer "Lütjens" - wurden durch Kriegsschiffe der Valencia-Bedrohungen bedroht. Am 24. Mai erfolgte der oben erwähnte Angriff auf die internationale Seekontrolle angehörenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe durch Flugzeuge der Valencia-Bedrohungen, bei dem sechs italienische Offiziere getötet wurden.

Bei den erwähnten Gelebenskeiten sind eindeutige Warnungen des Reichsmischnungsausschusses und der Reichsregierung ausgesprochen worden.

Ich habe nunmehr im Namen meiner Regierung folgende Erklärung abzugeben:

1. Die Reichsregierung wird sich so lange nicht mehr an dem Kontrollraum noch an den Beratungen des Reichsmischnungsausschusses beteiligen, als ihr nicht sichere Gewähr gegen Wiederholung derartiger Vorfälle kommt. Die gegenüber den roten Machthabern als Antwort auf den unerhört lästigen Überfall zu erhebenden Maßnahmen wird die Reichsregierung selbst nach ihrem eigenen Ermessen beschließen. Sie hat außerdem für die Dauer dieses Zustandes ihre Kreuzerflotte angewiesen, jedes sich anähnende spanische Flugzeug oder Kriegsschiff mit dem Waffen abzuwehren.

2. Zur Vergeltung des verbrechlichen Anschlages roter Bombenflugzeuge auf das vor Alter liegende Panzerschiff "Deutschland" wurde heute in den Morgenstunden von deutschen Seeschiffen der heiklige Seehafen von Almeria beschossen. Nachdem die Hafenanlagen zerstört und die gegenüberliegenden roten Batterien zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltungsbefehl abgeschossen und beendet.

Gedenken Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung (gez.) von Nibbenkopf.

Den Beisetzungen der Reichsregierung entsprechend hat sich der deutsche Reichsvertreter bereits am Montag nicht mehr an den Beratungen des Unterausschusses des Reichsmischnungsausschusses beteiligt.

## Vertrag...

Wie Reuter meldet, ist die auf Montagnachmittag anberaumte Sitzung des Reichsmischnungsausschusses verschoben worden. Stattdessen ist, wie ursprünglich vorgesehen, der Unterausschuss zusammengetreten, um den Schutz von Kriegsschiffen, die im Rahmen des Kontrollplanes die spanischen Küsten bewachen, zu besprechen.

## Sicherheitszone für britische Schiffe

Millionenschaden auf dem "Unter".

Wie aus London berichtet wird, hat zwischen dem britischen Geschäftsträger in Valencia und einem Vertreter der Bolschewisten ein Notenaustausch stattgefunden, durch den die spanischen Bolschewisten eine Sicherheitszone für britische Schiffe im Hafen von Palma zugestehen.

Die Note des britischen Geschäftsträgers erwähnt, daß neben dem britischen Kriegsschiff "Hardy", das sich in der Nähe des bombardierten italienischen Kriegsschiffes befunden habe, eine Bombe in nur 20 Meter Entfernung niedergefallen sei. Deshalb habe die "Hardy" nunmehr eine neue Position eingenommen, die der Geschäftsträger mitteilte.

Das Boot des englischen Zerstörers "Hunter", der kürzlich an der spanischen Küste auf eine bolschewistische Mine auffuhr, wobei acht Matrosen getötet und 14 verwundet worden waren, soll, wie der "Daily Express" aus Gibraltar berichtet, so groß sein, daß die Kosten der Ausbelebung annähernd 15 Millionen Mark betragen dürften. Die "Hunter" soll im Hafen von Gibraltar fest gemacht werden, wofür man rund drei Monate brauche.

Die freiwilligen deutschen Flieger ausgetauscht

In der französischen Grenzstadt St. Jean de Luz hat jetzt der Austausch von drei deutschen Freiwilligen-Fliegern und einem Schweizer Staatsangehörigen gegen zwei sowjetrussische und einen spanischen Flieger sowie gegen den vor Monaten in Vila verhafteten Hadasvertreter Malet stattgefunden.

23 Engländer, die kürzlich von General Franco bedingungslos freigelassen wurden, nachdem sie auf Seiten der Bolschewisten gefangen gesetzt hatten und von den nationalen Truppen gefangen genommen worden waren, sind am Sonnabend in London eingetroffen.

## Rotspanischer Dampfer versenkt

Nach in London aus Valencia eingelassenen Nachrichten soll der Dampfer "Ciudad de Barcelona", vermutlich rotspanischer Herkunft, von einem U-Boot unbekannter Nationalität außerhalb des Hafens von Barcelona versenkt worden sein. Es hätten sich keine Passagiere an Bord befunden.

Die Hadas aus Marseille berichtet, sollen sich an Bord des verlorenen Dampfers, der aus Marseille gekommen sei, 110 Personen befinden haben. "Paris Midi" berichtet sogar von 300 Fahrgästen und von ihnen seien

nur 60 gerettet worden. Hadas behauptet, der Dampfer habe an Ladung 300 Tonnen Ferro-Cerium, Kasse, Vohnen, Stahlplatten, Lachs, Brot und Käsefräder mit Beladen und Laststufen an Bord gehabt. Die Beladung in Marseille sei unter Aufsicht der Holländer und des Prüfungsausschusses des Reichsmischnungsausschusses erfolgt. Es habe sich, behauptet Hadas weiter, kein Anlegematerial (1) unter der Ladung befunden,

für ihn längst erwiesen sei. Nur so reine und das verschwinden schwerbaßteter Ordensgeistliche und lischer Geistliche erläutern, denen die Flucht und Grenze gelungen sei.

Das Gericht verurteilte nach kurzer Verhandlung den Novize Walter wegen Vergebens gegen einen Jahr und zwei Monaten Gefängnis, während einem Angeklagten wegen des gleichen Vergebens in einem Falle neun Monate Gefängnis erhielt.

**Kreuzer "Ashigara hat sich verabschiedet**

Der seit etwa einer Woche im Meier Hafen des japanischen Schwere Kreuzer "Ashigara", auf dem Thron des 4. japanischen Kreuzergeschwaders, Admiral Nobuhashi, befindet, leistete seine Unterkunft in der ferne Heimat zurückzulehnen. Beim Verlassen des Hafens übermittelte Kommandierender Admiral der Kriegsmarine seinen Dank für die freundliche Aufnahme durch die deutsche Kriegsmarine.

## Dr. Friedl zur Kirchenfrage

Der Gau Weser-Ems der NSDAP veranstaltete am 29. und 30. Mai seinen ersten Gaukongress, dem besondere Bedeutung zufolmt, weil er mit der fünfzigsten Wiederkehr des bedeutungsvollen nationalsozialistischen Sieges in Oldenburg zusammenfällt. Reichsaußenminister Dr. Friedl wies in großer Rede auf die ersten Erfolge seit der Machtnahme und auf die Aenderungen in politischer und rechtlicher Hinsicht im neuen Deutschland hin und auf die Zusammenhänge zwischen Partei und Staat. Dr. Friedl wandte sich schlichtlich der Kirchenfrage zu. Wir lebten aufs schärfste einen Kultursturm ab, wenn die katholische Kirche glaubte, uns den Kampf zu gewinnen, so würden wir diesem Kampf nicht weichen.

Wir haben nunmehr von Hirtenbriefen genug wollen keine Hirtenbriefe oder Einschreibungen mehr seien, katholischen Würdenträger sollen dafür sorgen, daß ihren eigenen Rechten Sauberkeit herstellt. Es sei ungewöhnlich Schamlosigkeit, was seit Wochen über die Bühne im katholischen Klerus und in katholischen Kirchen aufgedrängt wurde. Mit Verlusten ist nicht schaden, die Kirchenoberen und Bischöfe verlassen, nichts anderes übrig, als daß nun der Staat auf Augiaßstall der Unsauberkeit ausräumt. Das kann nicht geschehen, wir sind hier selbst helfen, und der Staat drückt Siegel darunter. Der Staat braucht dazu das Volk, in der NSDAP organisiert ist. Damit ist das Volk aktionsfähig durch die Partei, die die Vertretung deutschen Volkes ist nach dem Willen des Führers des weitaus größten Teiles unserer Volksgenossen.

## Nachruf.

Am Sonnabend ist unser Webmeister

Herr

## Friedrich Hüther

nach längerer Krankheit abberufen worden.

Mehr als 3 Jahrzehnte war er uns ein treuer Mitarbeiter. Durch sein lautes Leben, seine Pflichtausfassung und sein Gerechtigkeitsgefühl wußte er sich Vertreter und Anhänger bei allen zu erwerben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Betriebsführer und Gesellschafter der Fa. G. W. Salzmann

## Vorteilhafte Angebote

für die Dame

Blusen, Charmeuse, moderne Muster	ab 2.95
Kleider, Charmeuse, flotte Formen	8-
Dirndl-Kleider in reicher Auswahl	6.75
Unterkleid, Charmeuse, m. schönen Motiven	2.70
Hemdchen, Bemberg, elastisch, haltbar	1.10
Schlüpfer, Bemberg, elastisch, haltbar	1.10
Damenstrümpfe mit guten Verstärkungen	0.95

## Joseph Guise

Kassel Untere Karlstraße 9

Leipn-Creme u. Seife Wegen Verheiratung müssen vorzüglich Haupflegmittel seit über 20 Jahren bei uns beschafft werden. Wäscherei auch zum 1. oder 15. August ein tüchtiges zuverlässiges

Hautjucken-Flechte Ausschlag, Wundeln usw. Liebenbach-Drogerie Spangenberg, am Liebenbachbrunnen Fernru 216

Mädchen nicht unter 17 Jahren. Frau Fabritius, Ida Braun, Wessungen

Die gute Mutter gibt ihrem Kind gegen Wärmer Dr. Bubel Wermolin und Wärmeöl. Gutschändig Auch für Erwachsene. Liebenbach-Drogerie Spangenberg, am Liebenbachbrunnen Fernru 216

Inserieren bringt Gewinn